

Jagd auf Panzer

Autor(en): **Egli, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jagd auf Panzer

Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Der Infanteriezugführer muss sich bewusst sein, dass der heutige Infanteriekampf vor allem ein Kampf gegen feindliche Panzer ist. Panzerabwehrkanonen, Panzerabwehrkanonen, Raketenrohre und Minen müssen dabei bestmöglich zusammenwirken. Unsere Armee sucht dabei den Kampf vor allem in Engnissen, im Wald, bei Nacht und Nebel und nicht dort, wo die feindlichen Panzer stark konzentriert auffahren können.

Oberst i Gst Frey, Kommandant der Infanterie Offiziersschule Bern, will, dass seine Schüler diesen Kampf zumindest stellenweise direkt am Panzer trainieren können: «Was wir hier in Aarau auf der Panzerpiste machen, ist ein kleiner Teil aus dem gesamten Spektrum der Ausbildung im Kampf gegen Panzer. Es sind Szenen, wie sie sich überall und jederzeit beim Panzerkampf ergeben können. Ich denke an Situationen, wo Panzer plötzlich isoliert auftreten. Sie brechen irgendwo durch, haben möglicherweise keine Begleitinfanterie mehr, oder das Gros der angreifenden Panzer ist kampfunfähig. Möglich ist auch, dass der Panzer durch unsere Panzerabwehr nur teilweise zerstört wurde. Wenn auch nur ein Teil der Besatzung ausgefallen ist, ist der Panzer für den Augenblick weniger gefährlich. Jedoch kann ein solches Fahrzeug möglicherweise wieder ins Gefecht kommen. Letztlich kann man erst beruhigt sein, wenn der Panzer vernichtet ist. Solche Situationen muss die Infanterie unverzüglich ausnützen. Es muss sich dabei aber immer um Aktionen handeln, die nur wenige Sekunden dauern.»



Oberst i Gst Frey hat aber noch ein anderes Anliegen. Es geht ihm nämlich gleichzeitig darum, Aggressivität, Mut und Draufgängertum zu schulen. «Die Übungen der Panzer-Nahbekämpfung sind ein ideales Mittel dazu, sie verlangen Mut», meint Oberst i Gst Frey. Schon bei der Anfahrt auf den Schiessplatz Geren in Aarau sind die beiden Panzer nicht zu übersehen. In respektvoller Grösse stehen sie wuchtig da, die Motoren laufen schon. Aller-

dings fällt sofort auf, dass die aus den Fahrzeugen herausragenden Kanonen etwas zu kurz ausgefallen sind, ja sie erscheinen gar wie verstümmelt. Tatsächlich handelt es sich um Spezialfahrzeuge, welche sonst den Dragon-Panzerabwehrkanonen-Soldaten beim Simulationsschiessen als Zielfahrzeuge dienen. Ein eigentliches Geschütz fehlt, was man sieht, ist reine Attrappe. Trotzdem scheinen die «zahmen» Panzer nicht minder eindrucksvoll, denn die gesamte äussere Erscheinung der Fahrzeuge unterscheidet sich, abgesehen vom erwähnten Kanonenrohr, nur unwesentlich vom echten Panzer 61. Die Panzer stehen nun also bereit, um den Aspiranten der Inf OS 2 Mut abzufordern. Mut, um die stählernen Kolosse aus nächster Nähe zu bekämpfen, um zu lernen, dass die gefürchtete Waffe auch mit einfachen Mitteln ausser Gefecht gesetzt werden kann.



Im unmittelbar hinter den sich warmlaufenden Panzern gelegenen Wald herrscht denn auch emsiges Treiben. Die Aspiranten bereiten sich an acht Posten auf den Nahkampf vor. Major Schoder ruft die Gruppenführer zu sich, um alles mit ihnen noch einmal kurz an Ort und Stelle zu besprechen. Mit Minen, Sprengrohren, geballten Ladungen, Benzinkanistern, Nebel und natürlich mit Hohlpanzergranaten will man den Ungetümen ordentlich zu Leibe rücken. Das Ganze ist auch eine Schulung im technischen Bereich, müssen doch die einzelnen Sprengladungen durch die Aspiranten selbst «fabriziert» werden.

Ein Waffenplatzarbeiter wendet sich kopfschüttelnd an mich und erklärt, dass niemand sonst hier auf der Panzerpiste solch gefährliche Übungen durchführe wie gerade die Berner Offiziersschule. Er meint damit wohl die Mutübungen, bei welchen einem Beobachter gelegentlich schon ein leiser Schauer über den Rücken gehen kann.

Im Wald werden die letzten Nägel eingeschlagen, damit die Panzerminen auf den Brettern auch richtigen Halt bekommen. Oder dann werden die Minen an Seilen festgebunden. Mit Kennerblick hat Major Schoder festgestellt, dass die Aspiranten dabei dem Abstand von Mine zu Mine zu wenig Beachtung geschenkt haben, so dass der Panzer dann womöglich zwischen den Sprengkörpern hindurchfährt.



«Achtung Panzer!» ertönt es von irgendwoher. Schon ist das Motorengbrumm und das Mark und Bein durchdringende Kettengerassel gut zu vernehmen. Gespannt warten die Aspiranten auf das Eintreffen der Ungetüme an ihren Posten. In letzter Sekunde wird nun die Minenschnellsperre unter den Panzer gezogen. Die

Infanteristen befinden sich dabei einige Meter von der Strasse entfernt in einem Loch in Dekkung, wo sie ungesehen im richtigen Moment die Minen an einem Seil in Position ziehen können. Die Folgen für den Panzer beim Einsatz von richtigem Sprengstoff kann man sich ohne weiteres vorstellen.

Aus einem Waldstück prescht ein Aspirant mit einer geballten Ladung hervor, als der Panzer an ihm vorbeifährt. In Sekundenschnelle setzt er ihm das folgenschwere «Gepäck» in den Nacken. Dieselbe Aktion wird an anderer Stelle mit einem Sprengrohr durchgeführt. Aus einer anderen Stellung werden dem Stahlkoloss Nebelkörper an die Kanone geworfen, um diesen blind zu machen.

Später fährt der Panzer nichtsahnend dahin. Auf einer Art Gerüst, es könnte dies auch das Fenster eines Hauses sein, macht sich eine Gruppe mit einer Sprengladung bereit. In einer spektakulären Aktion springt ein Aspirant auf den fahrenden Panzer hinunter, bringt die mitgeführten Ladung an einem wirksamen Ort an, um dann mit einem ebenso spektakulären Sprung wieder in den Gebüsch des Waldrandes zu verschwinden. Diese Aktion erinnert sehr stark an gewisse Filmszenen, wo dann etwa von Brücken her auf fahrende Züge abgesprungen wird. Allerdings fährt natürlich der Panzer erheblich langsamer.



Etwas weniger Action, dafür um so mehr Mut braucht es, sich von den 38 Tonnen des Panzers überrollen zu lassen. Den Offiziersschü-

1 Major Schoder erklärt den Gruppenchefs die Zielsetzungen der Postenarbeit.

2 Die Aspiranten lernen die verschiedenen Techniken zur Erstellung von Minen-Schnellsperren kennen.

3 Zum «Basteln» bleibt dann im Ernstfall wohl nur wenig Zeit. Wichtig ist vor allem, dass die Abstände von Mine zu Mine den Vorschriften entsprechend eingehalten werden, damit der Panzer dann auch tatsächlich eine Mine überfährt. Durch den Graben wird die «Minenschlange» erst im letzten Moment gezogen.

4 «Achtung, Panzer!» Alles bereit.

5 Mit Nebelkörpern am Kanonenrohr wird der Panzer völlig blind. Diese mittels eines Wurfs aus gewisser Entfernung auf Anhöhe richtig anzubringen, ist in der Hitze des Gefechts nicht immer einfach.

6 Das Anbringen eines Sprengsatzes an einen vorbeifahrenden Panzer muss sehr schnell gehen. Das Problem, wie eine solche Ladung überhaupt zur Detonation gebracht wird, muss von den Offiziersschülern selbst gelöst werden.

7 Auch mit einem Sprengrohr besteht Aussicht auf Erfolg.

8 An diesem Posten sehen die Aspiranten, dass man sich in einem Schützenloch problemlos von einem Panzer überrollen lassen kann. Es passiert dabei absolut nichts, wenn es sich, wie hier, eben nur um eine Übung handelt.

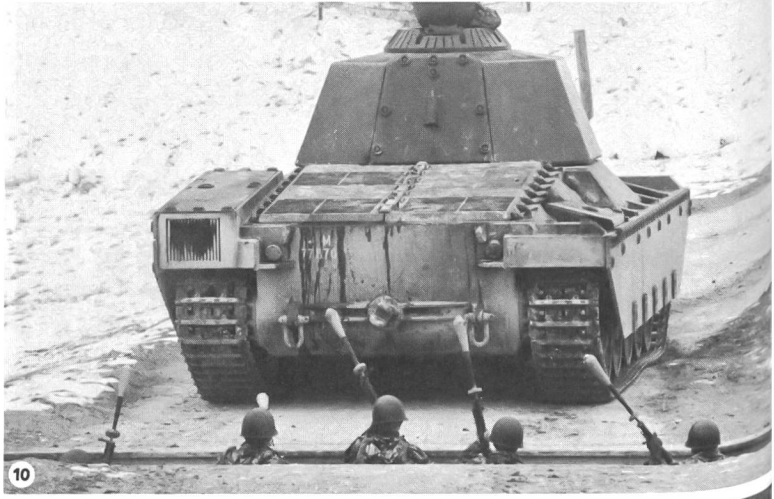
Hans Rudolf Kurz

Die Geschichte der Schweizer Armee

Verlag Huber & Co AG, Frauenfeld, 1985

Das in handlichem Format gehaltene, gediegen ausgestattete und mit zahlreichen, auch mehrfarbigen Bildern geschmückte Buch dürfte bald als das Standardwerk über unsere Armee gelten. Der Verfasser, eine international anerkannte Kapazität auf diesem Gebiet, hat es verstanden, auf 224 Seiten das Werden und Wesen unserer Armee darzustellen, und zwar so, dass man seinen Ausführungen mit Vergnügen folgt. Das ist so ausgezeichnet geschrieben, so leicht verständlich erläutert, wie es eben nur ein Meister der Sprache und ein Kenner der Materie versteht. Kurz begnügt sich keineswegs nur mit einer trockenen Aufzählung von Daten, Zahlen, Fakten. Er stellt die Geschichte der Armee in die grossen Bereiche der politischen und militärischen Geschehnisse in Europa. Das Buch beginnt mit dem Kapitel über «Die Aufbauphase von 1815–1848» und endet mit «Der Weg zur Gesamtverteidigung». – Der günstige Preis mag mithelfen, dieser aktuellen Neuerscheinung den Weg zu möglichst vielen Lesern zu ebnet. V





9 Und nochmals wird man überrollt. Allerdings wird der Panzer anschliessend sofort...

10 ... mit Gewehr-Hohlpanzergranaten an seiner schwächsten Stelle beschossen. Gezielt wird in dieser Übung allerdings auf ein direkt neben dem Parcours aufgestelltes Netz.

11 Mit der Ladung in der Hand auf den fahrenden Panzer aufspringen,...

12 ... sofortiges Anbringen der Sprengladung und dann...

13 ... ab in die Büsche!

14 Das Wegrollen vor den drohenden Ketten des fahrenden Panzers kann in einer extremen Situation vorkommen. So beispielsweise, wenn der Panzer in einen Stützpunkt einbricht. Oberst i Gst Frey sieht diese Übung nicht als eine Mutprobe an. Ihm geht es auch nicht darum, dass die Aspiranten möglichst lange ausharren. Doch die Offiziersschüler...

15 ... lassen sich gerne herausfordern.

16 Und so sieht die Sache aus der Perspektive der Aspiranten aus.

17 Als Füsilier bekundet man dann natürlich grosses Interesse am eben bekämpften Gefährt.

lern scheint dies aber Spass zu machen. Aus den Löchern, in welche sie erst im letzten Moment niederkauern, tönt es zumindest so. Kaum ist das Ungetüm über sie hinweggegrauscht, lassen sie die Flugbahn ihrer Hohlpanzergranaten mitten in einem Netz enden. Ein

Aspirant scheint dabei nach seinen eigenen Angaben die patente und absolut neue Abschussart herausgefunden zu haben. Er legt den Kolben seines Gewehrs auf den hinteren Rand des Schützenlochs, schießt – und... trifft! Schwieriger beim Schiessen haben es die beiden Aspiranten, welche sich im Schützenloch kaum zu ducken brauchen, weil sie wegen ihrer Körpergrösse kaum über den Rand der Stellung hinaussehen können. Kameraden haben das Problem erkannt und den beiden die Stellung dann entsprechend «untermauert».



Höhepunkt und Hit auf der Panzerpiste ist aber unbestritten ein anderer: Eine Gruppe liegt bäuchlings hintereinander auf der Strasse bereit. Die Aspiranten erwarten den Panzer, welcher quietschend direkten Kurs auf sie zu nimmt. Näher und näher rollt das bedrohende Gefährt. Der vorderste Mann kann von der raselnden Panzerkette bereits die Struktur erkennen. Sein Mut lässt ihn noch einen Moment ausharren, bevor er sich wegrollend in Sicherheit begibt. Der Instruktor hat dazu genaue Richtwerte erlassen. Doch werden diese sehr grosszügig und individuell ausgelegt. Es ist und bleibt eine Frage des Mutes, wann man sich von der Strasse wegrollt. Immerhin ist das unguete Gefühl auch dem Gesichtsausdruck des Panzerfahrers abzulesen. Wenn man gut beobachtet, fällt auf, dass hier nicht immer im grösstmöglichen Gang gefahren wird.

Wänn d'Soldate z' Abig zäme singed – Die schönste Soldatelieder vo früener

LP + MC mit Soldatenliedern, Gold Records, Oberrieden, 1985

Ob die Soldaten heute noch am Lagerfeuer sitzen und zusammen singen, wie es das farbige Bild auf der Schutzhülle dieser Langspielplatte andeutet, entzieht sich der Kenntnis des Rezensenten. Um so verdienstvoller aber ist es, dass der Verlag mit einer Auswahl der schönsten, gängigsten und populärsten Soldatenlieder aus den Jahren 1934–1945 (darunter auch «Gilberte de Courgenay» gesungen von Hanns Indergand) ein Stück wertvolles Kulturgut zutage gefördert hat. Veteranen aus jenen Jahren werden sich diese Lieder gerne anhören und – wer weiss – die Platte vielleicht auch ihren Enkeln vorspielen. V

Hier lebt verkehrt, wer sich nicht wehrt

GEO – Das Reportage-Magazin, Ausgabe 4/1985

Titelbild und Titelgeschichte dieses angesehenen Monatsmagazins sind unserer Armee gewidmet. Geschrieben hat sie der deutsche GEO-Reporter Peter-Matthias Gaede, und die mehrfarbigen Bilder stammen aus der Kamera des Schweizer Fotografen Alberto Venzago. Während Wochen hat sich das Team bei der Truppe aufgehalten, in enger Tuchfühlung mit Wehrmännern, hohen und höchsten Offizieren und mit der Zivilbevölkerung. Das Resultat dieser Bemühung ist eine Reportage über das schweizerische Wehrwesen, die den Eindruck zur Gewissheit verstärkt, dass – wie GEO selber schreibt – die Friedensbewegung hierzulande schlechte Chancen hat, denn es ist die Armee, die den Frieden in Freiheit und Unabhängigkeit sichert. V



1985

Juli

- 6. Amriswil (UOV)
Sommer-Wettkampf
- 16.–19. Nijmegen
69. Int 4-Tage-Marsch

August

- 17. Brugg (SUOV)
AESOR-Trainingskurs
- 23. Brugg (STAB GA)
Sommermehrkampf
für Instr
Stab GA
- 23. Sommermehrkampf Instr
- 30./31. Dübendorf (SIMM)
Para-Cross SM
- 31. Luzern (SNS)
Generalversammlung
- 31. Lenzburg (UOV)
polysportive Stafette
- 31. Bischofszell (UOV)
Intern Militärwettkampf

September

- 7. Entlebuch (UOV)
Regionale Kaderübung
- 7. Tifers (UOV)
- 10. mil Dreikampf
- 13./15. Fontainebleau (AESOR)
Europäische Unteroffizierstage
- 14. Hasle-Rüegsau (UOV)
- 14. Berner Dreikampf
- 14. Habsburg (UOV)
- 24. Habsburger Patr Lauf
- 21. UOV oberes Surbtal
2. Lägernstafette
- 27./28. Wangen a A (SLOG)
2. Meisterschaft
Luftschutz Trp
- 29. Reinach (UOV)
Reinacher Waffenlauf

Oktober

- 12./13. Olten (MSV)
Nordwestsch Distanzmarsch
- 13. Altdorf (UOV)
Altdorfer Waffenlauf
- 19. Pfannenstil (UOG)
- 21. Nacht-Patr Lauf
- 27. Kriens (UOV)
Krienser Waffenlauf

November

- 9./10. Ballwil (MLT)
- 27. Nachtdistanzmarsch
- 16. Sempach (LKUOV)
Sempacherbott
- 17. Frauenfeld (KOG/KUOV)
51. Frauenfelder Militärwettmarsch
- 21./22. Stab GA
Informations- und Arbeitstagung

1986

März

- 22. Hochdorf (LKUOV)
Delegiertenversammlung

April

- 5. Biel (SUOV)
Präsidentenkonferenz
- 26./27. Lugano (SUOV)
Delegiertenversammlung

Mai

- 3./4. Bern (UOV)
27. Zwei-Tage-Marsch
- 4. Luzern
GV Schweizer Soldat
- 23.–25. Ganze Schweiz
Eidg Feldschiessen

Juni

- 7./8. Belgien (AESOR)
UOV-Kongress

September

- 6. Amriswil (SUOV)
Juniorenwettkampf
- 13. Liestal (OG BL)
150 Jahre OG BL
- 24./27. Chur (STAB GA)
Sommer-Armee-meisterschaften
- 27. Olten (SUOV)
Veteranentagung

Verantwortlich für die Termine:
Adj Uof R Nussbaumer
Postfach 3944, 6002 Luzern